

Dienstag, 1. Mai 1961, 19.30 Uhr
Mittwoch, 2. Mai 1961, 19.30 Uhr

16. Außerordentliches Konzert

DIREKTOR
Siegfried Geißler

EDVARD GRIEG PEER GYNT

Musik zu einem dramatischen Gedicht von
HENRIK IBSEN

Für die Konzertaufführung eingerichtet von Wolf Goette

Es sprechen als:	Peer Gynt	Dietrich Körner
	Solvejg	Trane Richter
	Bauern Aase (Peers Mutter)	Lothar Günter
	Ingrid	Erika Schischke (2, 3, 4) Monika Naumann (2, 3, 4)
	Die Grängkleider	
	Anitra	Hannes Fischer
	Erzähler	

vom Staatstheater Dresden und der Landesbühne Sachsen, Radebeul

Es singt:	Solvejgs Lied	Trane Richter
	Solvejgs Wieglied	

Programmfolge der Musikstücke:

Vorspiel zum 1. Akt (Im Hochzeinsauf) — Norwegischer Brauttag im Vorübersehen — Helling — Vorspiel zum 2. Akt (Der Brauttag — Ingrid's Klage) — Szene mit der Grängkleidern — In der Halle des Bergkönigs — Tanz der Tochter des Bergkönigs — Peer Gynt von den Trolen gejagt — Szene mit dem Kuzmen — Vorspiel zum 3. Akt (Tief im Innern eines Nadelwaldes) — Aases Tod

PAUSE

Vorspiel zum 4. Akt (Morgensinnung) — Anitras Tanz — Anitras Tanz — Solvejgs Lied — Vorspiel zum 5. Akt (Peer Gynts Heimkehr — Stürmischer Abend an der Küste) — Solvejgs Gesang an der Herde — Solvejgs Wieglied

EIN BRIEF HENRIK IBSENS AN EDVARD GRIEG

Dresden, 23. Januar 1871

Lieber Herr Grieg!

Ich reiche diese Zeilen an Sie am Anlaß eines Plaves, mit dessen Ausführung ich un-
ghe, und wägen Sie fragen möchte, ob Sie wüßten wollen. Es handelt sich um
folgendes: Ich beabsichtige, „Peer Gynt“ für die Aufführung auf der Bühne einzurichten.
Wollen Sie die erforderliche Musik komponieren? Ich würde Ihnen in aller Kürze
anderten, wie ich mir die Einrichtung denke. — Der erste Akt wird ganz beibehalten, war
mit einigen Strichen im Dialog ... Aus der Szene im Hochzeinsauf muß mit Hilfe des
Balletts weit mehr gemacht werden, als im Buch steht. Hierzu muß eine besondere Tanz-
musik komponiert werden, die sich gänzlich bis zum Schluß der Akte erstreckt. — Im
zweiten Akt muß der Auftritt mit den drei Siterinnen (Aase, Tu der Konzertauf-
führung getrieben) nach Goldfäden des Komponisten wesentlich beibehalten wer-
den, aber der Text muß drei bis viermal Dazwischen für die Szene zwischen Peer und
der Grängkleidern. Ebenso muß eine Art von Begleitung zu den Auftritten in der
Dreier-Akte Halle gemacht werden, so im Dialog jedoch beibehalten getrieben werden
soll. Auch die Szene mit dem Kuzmen, die ganz gegeben wird, muß eine Musik begleitet
sein ... Glückseligen und Choralgefang erlösen muß aus der Ferne. — Im dritten Akt
brauche ich Absende — aber sparsam — für die Szene zwischen Peer, dem Weib und dem
Trolljungen. (Aase, Hierzu findet sich in der Grängkleider Partitur nichts Entsprechendes.)
Fast der ganze vierte Akt wird bei der Aufführung getrieben. Statt seiner habe ich
mir ein großes musikalisches Toppenschild gelehrt, das Peer Gynts Unerschrocken in
der weiten Welt andeutet; ausserdem, englische und französische Melodien können
als verbindende und wieder verbindende Motive kundschlingen. (Aase. Auch diesen
Vorschlag hat Grieg auf Veranlassung des Theaterdirektors Josephson später nicht
berücksichtigt, da auf der Bühne wesentliche Teile der vierten Aktes ständigen Duetts
Erwartungen zur Darstellung kamen.) Das Chor Anitras und der Mädchen hört man
hinter dem Vorhang in Verbindung mit der Orchestermusik. Währenddessen gibt der
Vorhang auf, und man sieht gleich einem fernem Traumbilde das (im Text der vierten
Aktes) beschriebene Tableau, worin Solvejg als Frau mittleren Alters singend im
Sonnenschein vor dem Haus sitzt. Nach ihrem Gesang fällt der Vorhang wieder lang-
sam, die Musik wird vom Orchester weitergeführt und geht zur Schilderung des See-
sterns über, womit der fünfte Akt beginnt ... Sie möge mir bitte ich mir das Ganze
gedacht und erlöse mir von Nachricht, ob Sie diese Arbeit übernehmen wollen. Wenn
Sie darauf eingehen, so werde ich mich sofort an die Direktion des „Christians-
Theaters“, welche ein eingerichtetes Theater ein und sichere an im neuen die Auf-
führung der Stücke. Als Honorar gebende ich mir 400 Spezialkolar auszubringen, die
zu gleichen Hälften unter uns geteilt werden. Ich hoffe es für ungenügend, daß seit auch
auf die Aufführung des Stückes in Kopenhagen und Stockholm rechnen können. Aber
ich bitte Sie, die Sache bis auf weiteres geheimzuhalten und mir sobald wie möglich zu
antworten.

Ihr freundliche ergebener
Henrik Ibsen.

P.S. Meine Adresse hier in Dresden ist: Wettinstraße 22, zweite Etage.



Henrik Ibsen

wurde geboren in Skien (Norwegen) am
20. März 1828 als Sohn eines Kaufmanns.
Bereits während der Lehrjahre als Apo-
theker war er mit schriftstellerischen und
dichterschen Arbeiten beschäftigt. 1851
wurde er als Bühnenleiter und Theater-
dichter nach Bergen an das norwegische
Nationaltheater, 1857 in gleicher Eigen-
schaft nach Christiania (Oslo) berufen. —
Durch den Unverstand des Publikums
und die Kritik gekränkt, erbittert über
Norwegens Verhalten im dänisch-preussischen
Konflikt, verließ er 1864 Norwegen
und ließ sich bis 1882 vorwiegend in
Italien und Deutschland (Dresden, Mün-
chen) auf. Erst mit dreißigjährigem Jahren
kehrte er in die Heimat zurück. Er starb in
Christiania (Oslo) am 23. Mai 1906. — In seinen frühen Werken gesahet Ibsen natu-
ralthorwegische Stoffe und geschichtsphilosophische Fragen, seine späteren Dramen
behandeln weltgenössische Probleme. Eine Strophe aus seinem Gedichten kennzeich-
net Werk und Wesen dieses großen norwegischen Dramatikers: „Leben — heißt
dunkler Gewalten / Spuk bekämpfen in sich / Dichten — Gedichttag haben / über
sein eigenes Ich.“ Ibsen kritische Auseinandersetzung aber mit sich selbst und der
Welt, mit Persönlichkeit und Gesellschaft wurzelt, was aller oft geistigen Schiefe
des Karaplas, in einem großartigen Optimismus, der in Glauben an die Herabkunft
einer neuen, vom Geist der Wahrheit und Freiheit Soudaten Wahrung nicht
wanken zu machen ist.

(Zu Ibsens bedeutendsten Dramen gehören u. a.: „Die Korpelendemann“;
„Brand“; „Peer Gynt“; „Kaiser und Galilei“; „Die Stützen der Gesellschaft“;
„Ein Pappstein“ [Norw.] „Gasparate“; „Ein Volkstend“; „Die Wildente“;
„Bismarckheim“; „Die Frau vom Meer“; „Hedda Gabler“; „Bismarck-Sohn“;
„John Gabriel Bockmann“ und „Wenn wir Toten erwecken“.)